ECONSTOR
*Make Your Publications Visible.*

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gluch, Erich

**Article**

# ifo Architektenumfrage: Geschäftsklima trübt sich weiter ein

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Gluch, Erich (2005) : ifo Architektenumfrage: Geschäftsklima trübt sich weiter ein, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 58, Iss. 03, pp. 36-37

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/164148

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

# ifo Architektenumfrage: Geschäftsklima trübt sich weiter ein



Erich Gluch

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das **Geschäftsklima** – das sich aus dem Mittelwert der Ergebnisse für die Beurteilung der aktuellen sowie der voraussichtlichen Auftragssituation errechnet – zu Beginn des vierten Quartals 2004 erneut etwas verschlechtert (vgl. Abb. 1). Es ist damit wieder nahezu ähnlich frostig wie zu Beginn des Jahres 2003.

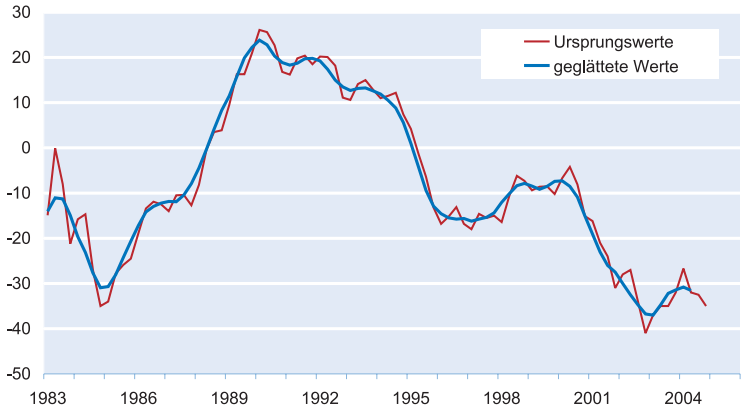
Die derzeitige Auftragssituation wurde dabei sogar nicht mehr ganz so ungünstig wie im Vorquartal beurteilt. Im Berichtszeitraum sank der Anteil der Testteilnehmer, die ihre **aktuelle Geschäftslage** als »gut« bezeichneten, zwar von 12 auf 10%; gleichzeitig ging aber auch der Anteil der »schlecht«-Meldungen noch kräftiger – von 57 auf »nur« noch 51% – zurück.

Die Perspektiven der freischaffenden Architekten trübten sich zu Beginn des vierten Quartals 2004 allerdings sichtlich ein. Dies ist die dritte Verschlechterung der **Geschäftsaussichten** in Folge, nachdem sich die Aussagen der befragten Architekten zu ihrer voraussichtlichen Auftragssituation im Verlauf des Jahres 2003 noch spürbar verbessert hatten. Bei der aktuellen Umfrage gingen lediglich 7% der Testteilnehmer (Vorquartal: 9%) von einer »eher günstigeren« Auftragssituation in etwa einem halben Jahr aus. Der Anteil der Architekten, die eine »eher ungünstigere« Entwicklung erwarteten, stieg gleichzeitig merklich von 29 auf 36%.

**Abb. 1**

**Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten**

Urteile zur derzeitigen und vorraussichtlichen Auftragssituation

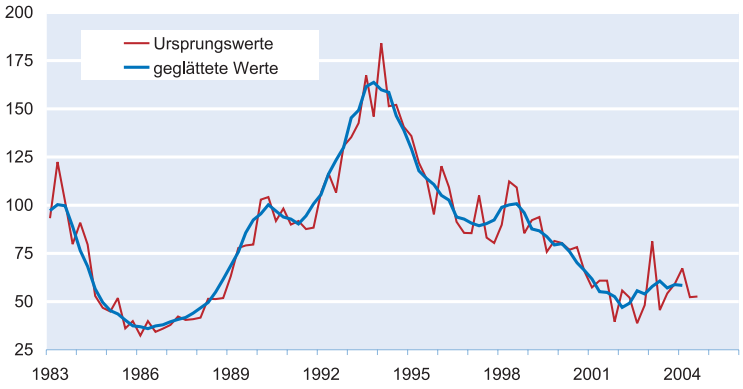



Quelle: ifo Architektenumfrage.

**Abb. 2**

**Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Wohnungsbau (EUR)**

Index 1980 = 100




Quelle : ifo Architektenumfrage.

Der Anteil der freischaffenden Architekten, die im Verlauf des dritten Quartals 2004 **neue Verträge** abschließen konnten, erhöhte sich von 40 auf 46%. Dieser Anstieg ist bemerkenswert, da im Allgemeinen die Akquisitionserfolge der Architekten im dritten Quartal – wegen der beiden Ferienmonate Juli und August – immer relativ »bescheiden« ausfallen.

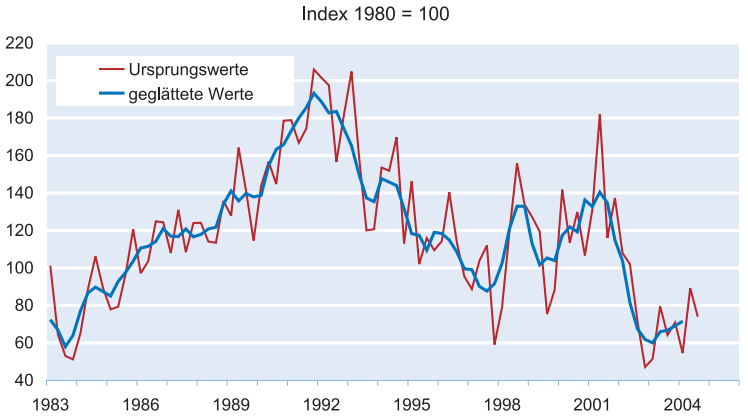
Das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) war im dritten Quartal 2004 um rund ein Achtel geringer als im Vorquartal. Dabei lagen die neu akquirierten Planungsaufträge im Wohnungsbau unwesentlich über dem Volumen des zweiten Quartals, während der Umfang der Planungsaufträge im Nichtwohnbau um gut ein Sechstel schrumpfte (vgl. Abb. 2 und 3).

Besonders stark fiel der Rückgang bei der Ordertätigkeit **öffentlicher Auftraggeber** aus. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es im letzten Sommer zu einem spürbaren Anstieg gekommen war. Die Abschläge waren daher naturgemäß vor allem in den Bundesländern besonders groß, in denen im Vorquartal auch die heftigsten Zuwächse zu verzeichnen waren. Das von den öffentlichen Händen an freischaffende Architekten vergebene Planungsvolumen befindet sich weiterhin – seit nunmehr über zehn Jahren – auf Talfahrt. Im **gewerblichen Hochbausektor** wurde das Volumen vom Vorquartal lediglich um rund ein Zehntel verfehlt. Die Planungsaufträge gewerblicher Auftraggeber verharrten damit weiterhin in bescheidenem Umfang über dem sehr niedrigen Niveau des Jahres 2002.

Im Wohnungsbau hat sich im Berichtszeitraum nur die Nachfrage nach Planungsleistungen für **Ein- und Zweifamilien-**

Abb. 3

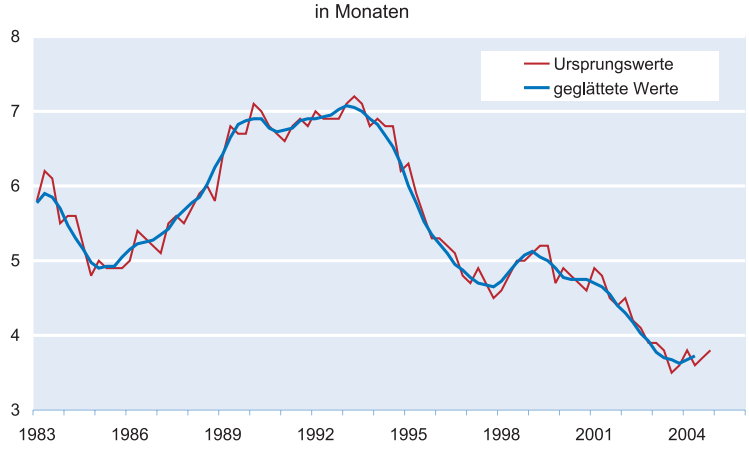
**Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Nichtwohnbau (EUR)**




Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4

**Auftragsbestände der freischaffenden Architekten**




Quelle: ifo Architektenumfrage.

häuser belebt. Gegenüber dem Vorquartal stiegen die Planungsvolumina in diesem Teilsegment jedoch lediglich um rund 6% an, während die Planungsaufträge für **Mehrfamiliengebäude** um rund 5% schrumpften. Die gesamten Auftragseingänge im Wohnungsbau haben sich damit in den letzten Quartalen gegenüber dem Tief im Herbst 2001 deutlich stabilisiert.

Die Reichweite der **Auftragsbestände** verlängerte sich ein wenig: Die Auftragsreserven der freischaffenden Architekten reichten zum Stichtag 30. September 2004 im Durchschnitt für 3,8 Monate (vgl. Abb. 4). Mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz konnten in allen übrigen Bundesländern die Tiefpunkte der Auftragsbestände, die fast ausnahmslos im Frühjahr bzw. Sommer 2003 erreicht worden waren, übertroffen werden.